Die Gemeinde

Klein Trebbow

mit ihren fünf Ortsteilen

Barner Stück, Groß Trebbow, Kirch Stück, Klein Trebbow und Moorbrink

Ein Dorf mit Zukunft

stellt sich vor

Die Gemeinde

Klein Trebbow

mit ihren fünf Ortsteilen

Barner Stück, Groß Trebbow, Kirch Stück, Klein Trebbow und Moorbrink

Eine Gemeinde im Landkreis Nordwestmecklenburg

mit einer Jahrhunderte alten Geschichte,
einer wunderschönen Natur sowie mit
kreativen Konzepten für Kultur und Soziales
und die Energiewende

Herausgeber:
Gemeinde Klein Trebbow
Der Bürgermeister
Am Lützow-Lübstorf
Dorfmitte 24
19209 Lützow

1. Auflage 2021

Diese Broschüre basiert auf den Wettbewerbsunterlagen für den 11. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beim Landkreis Nordwestmecklenburg.

Die Broschüre wurde gemeinschaftlich
von sechs in der Gemeinde Klein Trebbow aktiven Bürgern aller Ortsteile erstellt:

- Joachim Albrecht
- Holger Bannuscher
- Dirk Dujesiefken
- Rainer Kloth
- Ursula Krause
- Dörte Saß

Die Bildrechte aller Fotos liegen bei den Autoren und dem Herausgeber.

Layout: Dirk Dujesiefken, Rainer Kloth

Die Broschüre und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine anderweitige Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklungskonzepte, wirtschaftliche Initiativen und Verbesserung der Infrastruktur in der Gemeinde Klein Trebbow

1.1 Leitzielplanung Energieversorgung und bürgerschaftliches Engagement
1.2 Demographische Herausforderungen und Lösungsansätze für die Gemeinde
1.3 Längerfristige Entwicklungsperspektiven für Wirtschaft und Infrastruktur

2. Soziales und kulturelles Leben

2.1 Bürgerschaftliches Engagement
2.2 Die Arbeit der Fördervereine
2.2.1 Förderverein Dorfkirche Groß Trebbow e.V.
2.2.2 Förderverein der Kirche zu Kirch Stück e.V.
als erstes plattdeutsches Kirchenzentrum in MV
2.2.3 Förderverein “Denkstätte Teehaus Trebbow e.V.“

3. Baugestaltung und -entwicklung

3.1 Geschichtliches
3.2 Ist - Zustand
3.3 Ziele und zukünftige Entwicklung

4. Naturschutz und Grüngestaltung

4.1 Stadtnah und zugleich mitten in der Natur
4.2 Naturschutz im Gemeindegebiet
4.3 Grüngestaltung
4.4 Klimaschutz

5. Gesamteindruck des Dorfes

6. Pressespiegel – Ein kleiner Auszug

FREIWILLIGE
FEUERWEHR
Klein-Trebbow

1. Entwicklungskonzepte, wirtschaftliche Initiativen und Verbesserung der Infrastruktur in der Gemeinde Klein Trebbow

1.1 Leitzielplanung Energieversorgung und bürgerschaftliches Engagement

Die Leitzielplanung der Gemeinde strebt an, im Jahr 2030 den gesamten privaten Energiebedarf (Strom und Wärme) durch erneuerbare Energie abzudecken, sei es durch Solartechnik, Erdwärme oder andere Energiegewinnungstechniken. Seit 15 Jahren existiert ein Windpark mit 3 Anlagen bei Groß Trebbow. Dieser ist leider noch ohne jeglichen Bezug zur Gemeinde bzw. seinen Bewohnern. Hier ist eine künftige Bindung zur Gemeinde und aller teilweise nur 380 m entfernt wohnenden Bewohner sehr wünschenswert.

Sowohl die politische Gemeinde als auch die ev.-luth. Kirchengemeinde haben bereits Beschlüsse gefasst, dass auf ihre schon vorhandenen und zukünftigen Dachflächen Solaranlagen errichtet werden. Ferner ist die Errichtung von E-Zapfsäulen jeweils vor dem Gemeindezentrum in Klein Trebbow und dem evangelisch-lutherischen Gemeindezentrum in Groß Trebbow noch für das Jahr 2022 geplant.

In dem aktuell in Bearbeitung befindlichen Bebauungsplan der Gemeinde im OT Barner Stück ist für Eigenheime festgesetzt worden, die Dächer mit Solaranlagen zu versehen. Dieser in 2020 gefasste Beschluss ist vom Energieminister MV als beispielgebend bewertet worden. Auch bei zukünftigen Bebauungsplänen soll geprüft werden, ob die Ausstattung der Dächer mit Solaranlagen vorgegeben werden kann bzw. sollte.

Um auch für bestehende Eigenheime im Gemeindegebiet die Installierung von Solartechnik auf den Dächern voranzubringen, ist bereits die Gründung einer Genossenschaft zur Energieerzeugung im Gespräch. Den Dialog mit allen Anwohnern zu verbessern und Vorbehalte auszuräumen ist unser Anliegen. So wurde von Bürgern u.a. der Journalist und Energieexperte Franz Alt in die Gemeinde eingeladen, der dort Rede und Antwort stand. Sollte es zur Gründung einer Energiegenossenschaft kommen, wird der Gemeinderat eine Mitgliedschaft der Gemeinde und den Erwerb von Genossenschaftsanteilen prüfen. Sollte die Gemeinde Genossenschaftsanteile erwerben, wäre auch zu klären, auf welchen im Besitz der Gemeinde befindlichen Grundstücken Solaranlagen errichtet werden könnten.

1.2 Demografische Herausforderungen und Lösungsansätze für die Gemeinde

In unserer Wohngemeinde liegt der Anteil der über 65-jährigen Personen bei ca. 24 %. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren noch zunehmen. Nach einer jüngsten Umfrage des Marktforschungsinstituts Yougov bevorzugen in dieser Altersgruppe 46 % ein ländliches Umfeld und ca. 85 % wünschen in ihrem vertrauten Umfeld ihren Lebensabend verbringen zu können. Unterstellt man, dass auch die Senioren und Seniorinnen unserer Gemeinde diese Lebenswünsche haben, entsteht hieraus ein erheblicher Handlungsbedarf.

Bereits jetzt ist die ärztliche Versorgung in der Gemeinde durch die Sprechstunden eines Allgemeinmediziners im Gemeindezentrum mit integrierter Praxis gegeben. Im Schloss finden

schon jetzt 19 Personen eine Unterkunft und erfahren dort eine betreute Wohnsituation. Dieser private Träger bietet auch einen Ambulanter Pflegedienst an. Weiterhin sollen von einer privaten Initiative für vorerst 10 behinderte Jugendliche Wohnunterkünfte geschaffen werden. Dieses Vorhaben soll 2022 realisiert werden. Ein privater Pflegedienst soll diese Personengruppe begleiten. Ferner soll in dieser Einrichtung auch altersgerechter Wohnraum geschaffen werden.

Gänzlich neu und in überregionaler Zusammenarbeit mit der ev.-luth. Kirchengemeinde ist das vom Sozialministerium MV unterstützte Projekt "Seniorenbegleitung" angelaufen. Neunzehn Damen und Herren wurden im Rahmen eines 90-stündigen Ausbildungsprogramms zu Seniorenbegleiter*innen ausgebildet, um den Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Klein Trebbow Unterstützung anzubieten. Diese Leistungen können unabhängig von der Religionszugehörigkeit von allen hilfsbedürftigen Personen kostenfrei in Anspruch genommen werden. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, durch niedrigschwellige Hilfen es den betagten Personen zu ermöglichen, möglichst lange in ihrer vertrauten Häuslichkeit zu verbleiben. Dieses kostenfreie Hilfe-Projekt wird seit Januar 2021 auch den anderen 14 Gemeinden des Amtes Lützow-Lübstorf angeboten.

Trotz all der oben aufgeführten Möglichkeiten bleibt einem Teil der betagten Personen der Gemeinde oft nur der Weg in ein auswärtiges Altersheim. Deshalb soll im Rahmen der Flächennutzungsplanung geprüft werden, ob hier die Ausweisung eines Mischgebiets eine Lösung sein kann, in dem ein freier Träger, ggf. in Kooperation mit dem schon in der Gemeinde tätigen Träger, eine zusätzliche Seniorenresidenz zu schaffen. Gleichfalls ist zu prüfen, ob nicht auch altersgerechte Wohneinheiten in diesem Gebiet mehr in den Fokus genommen werden müssen (siehe hierzu auch das folgende Kapitel).

1.3 Längerfristige Entwicklungsperspektiven für Wirtschaft und Infrastruktur

Im großflächige Gemeindegebiet mit seinen fünf Ortsteilen gibt es bisher keine Möglichkeiten für die Ansiedlung von Unternehmen. Die Gemeinde wird in den laufenden Beratungen für einen neuen Flächennutzungsplan prüfen, ob und wo ein Gebiet für Unternehmensansiedlungen ausgewiesen werden könnte. Aufgrund der demografischen Veränderungen und den damit verbundenen Herausforderungen soll es sich hierbei um die Möglichkeiten zur Ansiedlung von „nicht störendem Gewerbe" handeln. Dieses würde die Voraussetzungen schaffen für die o.g. Weiterentwicklung unserer Gemeinde.

Ferner wird zu prüfen sein, ob in zukünftigen Bebauungsplänen Möglichkeiten geschaffen werden, um Bauobjekte mit touristischer Nutzung zu errichten. Als küstennahe Urlaubsregion und durch die Nähe zur Landeshauptstadt ist zu erwarten, dass Angebote nachgefragt werden, die auch auf diese Weise ortsbezogene Einkommen ermöglichen.

Als Teil des Amtsübergreifenden Radwegekonzeptes, zu dessen vorrangigen Teilschritten auch der 3-km-Lückenschluss zwischen Trebbow und der Nachbargemeinde Pingelshagen gehört, wird ein neuer - dann 23 km langer Radweg - gebaut. Hiermit wird Schweriner Radlern den Weg nach Trebbow geebnet bzw. vielen Trebbowern endlich ein vollständig gesicherter Radweg nach Schwerin ermöglicht.

2. Soziales und kulturelles Leben

2.1 Bürgerschaftliches Engagement

Das Dorfleben in unserer Gemeinde hat sich mit seiner landwirtschaftlich und auch kirchlich geprägten Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gravierend verändert und entwickelt. Die Gemeinde Klein Trebbow hat ein lebendiges soziales und kulturelles Leben.

Bereits 1958 wurde der **gemischte Trebbower Chor** gegründet, der nun schon seit über 60 Jahren mit internationaler Folklore und Gospel begeistert. Seine 30 Mitglieder haben weit über die Gemeindegrenzen hinaus auf vielen Bühnen bis hin zu Fernsehauftritten Ihre Freude am Singen verbreitet.

Weiterhin bildete sich eine **Laufgruppe**, die seit 5 Jahren zum nun schon traditionellen „Lauf um den Trebbower See“ in allen Altersklassen einlädt. Eine **Theatergruppe**, die mit jährlichen neu arrangierten Theaterstücken Theaterbegeisterte nicht nur in der Gemeinde und in unserer Senioren - WG im Schloss sowie auch in benachbarten Gemeinden erfreut und verbindet, ist fester Bestandteil der gemeinsamen Weihnachtsplanungen.

Ein weiteres Beispiel sozial-kulturellen Basislebens ist das 2018 gestartete Projekt „**Lokales Bündnis für frühe Bildung“**, welches von der Gemeinde, dem Kirchgemeinderat Alt-Meteln - Cramon - Groß Trebbow sowie den Johannitern als Träger der 2018 neu gebauten KITA „Waldmäuse“ gemeinsam ins Leben gerufen wurde. Nach einem durch einen Chorleiter begleitetem Jahr konnten alle 52 Kinder der Einrichtung mit Gruppensätzen aus Orff-Musikinstrumenten ausgestattet werden. Seitdem ist dies zum Bildungsbestandteil der KITA geworden.

Viele Aktivitäten werden unterstützt durch unsere bereits 1963 gegründete **Freiwillige Feuerwehr.** Auf ehrenamtlicher Basis werden **Dorffeste**, wie runde Ortsteilfeste, Neueinweihungen von Gemeindezentrum und Kita und jährliche Osterfeuer organisiert. Die Freiwillige Feuerwehr unterstützt auch die Fördervereine im Ort, schulische Aktionen zum Tag der erneuerbaren Energien in unserer einzigen Amtsschule in Lübstorf u.v.a. mehr.

Vorderansicht der Freiwilliger Feuerwehr am Gemeindezentrum

Rückansicht Gemeindezentrum mit Spielplatz

Ein besonderes gemeindliches Beispiel und zugleich der Höhepunkt im Coronajahr 2020 war der generationenübergreifende Aufruf zur Ausstellung **„Kunst im Dorf - von uns und für uns“.**

Der in der Anlage befindliche Aufruf sowie Presseartikel zeigen eindrucksvoll ein ansonsten nur daheim gelebtes individuelles künstlerisches Schaffen, welches uns in seiner Wirkung und Strahlkraft völlig überrascht hatte und mit weit über 300 Besuchern eine große Resonanz gefunden hat. Es fanden Treffen und Gespräche statt zwischen älteren Ortsansässigen und neu Zugezogenen, die wohl ansonsten kaum möglich gewesen wären. Mit diesem Projekt haben wir uns auch am Stiftungspreis „**KUNST KANN ÜBERALL“** beteiligt.

Neu- und Anschlussplanungen zur kontinuierlichen auch künstlerischen Nutzung der seit 2017 neu geschaffenen Gemeinderäume im Hauptdorf Klein Trebbow für derartige Kunsttreffs sind die Folge.

2.2 Die Arbeit der Fördervereine

Aufgrund der besonderen Geschichte der Gemeinde Klein Trebbow wurden in den letzten 20 Jahren **drei Fördervereine** gegründet, die mit Ihren vielfältigen Aktivitäten eine nachhaltige Bewahrungs-, Erinnerungs- und Erlebniskultur erschaffen haben und zwar weit über die Gemeinde-, Amts- und Landesgrenzen hinaus.

Mit Ihren regelmäßigen Veranstaltungen tragen sie erheblich zum völlig neuen Gemeinschaftsleben bei. In den letzten 15 Jahren hat sich die Einwohnerzahl in der Gemeinde nahezu verdoppelt (von 650 auf rund 1150 Einwohner). Durch Zuzug junger Familien und Ruheständlern aus anderen Bundesländern, die sich auch in den neu geschaffenen Wohngebieten ein neues Zuhause errichten konnten, hat diese Entwicklung einen Schub bekommen. So können wir mit unserer sehr „gesunden“ Alterspyramide (18 % aller Einwohner sind unter 10 Jahre, 58 % bis 65 und 24 % über 65) auch auf Aktivitäten verweisen, die in überalterten Gemeinden kaum so realisierbar wären.

Kirche Groß Trebbow

Die beiden kirchlichen Fördervereine haben sich in den Jahren seit Ihrer Gründung mit völlig neuer kultureller Nutzung der beiden Dorfkirchen einen Namen gemacht. Gleiches gilt in besonderer Weise auch für den Förderverein der Denkstätte Teehaus Trebbow e.V..

2.2.1 Förderverein Dorfkirche Groß Trebbow e.V. (gegründet im Jahre 2002)

In knapp 20 Jahren aktiven Wirkens gab es jährlich über 10 kulturellen Veranstaltungen aus den Bereichen klassische Musikkonzerte, Orgelkonzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Filmvorführungen, Kinder-Musik-Galas u.v.a., mit Künstlern aus der Region, dem gesamten Bundesgebiet und internationalen Gästen von Japan bis Amerika. Durch diese Aktivitäten ist in Groß Trebbow aktuell eine gesammelte Fördersumme von über 205.000 € zusammengekommen, die der Kirchgemeinde bei den vielfältigen Erhaltungsmaßnahmen für nächste Aufgaben zur Verfügung stehen.

Höhepunkte dieser langjährigen Arbeit waren u.a. die Restaurierung der Friese-3-Orgel, die von 1855-1911 in der Schweriner Schlosskirche stand und seit Ihrem 100-jährigen Bestehen in Groß Trebbow in den jährlich stattfindenden Orgelwochen viele Organisten und tausende Orgelkonzertbesucher begeistern konnte. Mit Ihrem Einsatz gelang es dem Förderverein unter der Leitung von wieder zurück gekommenen Nachfahren, deren Vorfahren sich vor 100 Jahren bereits um den Erhalt der Trebbower Dorfkirche kümmerten eindrucksvoll, einen wesentlichen Beitrag für die Erhaltung unserer denkmalgeschützten Dorfkirche zu leisten.

Diese Angebote sowie die Teilnahme am jährlichen Tag des offenen Denkmals locken viele Einheimische, Gäste aus der Landeshauptstadt Schwerin und Interessierte der Metropolregion Hamburg nach Groß Trebbow.

Kirche Groß Trebbow zum Dorfjubiläum

2.2.2 Förderverein der Kirche zu Kirch Stück e.V. als erstes plattdeutsches Kirchenzentrum in MV (gegründet im Jahre 2012)

Die Restaurierung der anderen Kirche im Ortsteil zu Kirch Stück wurde nach Neugründung eines Fördervereins 10 Jahre später begonnen und ist mit dem neu entstandenen plattdeutschen kirchlichen Zentrum zu einem Leuchtturm und Zeugnis ehrenamtlichen Engagements auch in MV geworden. Die kulturellen Angebote sind genauso vielfältig wie in Groß Trebbow, begeistern ergänzend auch Liebhaber der plattdeutschen Sprache.

Ein landesweit einmaliges Projekt stellte der Förderverein mit dem ersten Kolumbarium auf die Beine. Zur Segnung im November 2020 war auch die Justizministerin des Landes als Vertreterin der vielen Unterstützer zugegen.
Siehe auch NDR-Sendung: Nordmagazin vom 22.11.2020, 19:30 Uhr,
verfügbar bis 21.11.2021 bzw. „Die Zeit“- Artikel im Anhang.
Mehr über diese beiden Fördervereine kann jeder Interessierte unter
www.kirche-mv.de/alt-meteln-cramon-gross-trebbow gern nachlesen.

Segnung Kolumbarium an der Kirche zu Kirch Stück

2.2.3 Förderverein Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. (gegründet im Jahre 2004)

Der Verein „Denkstätte Teehaus Trebbow e.V.“ ist ganz eng mit der deutschen Widerstandsgeschichte verknüpft. Als eines der ganz wenigen noch existierenden Gebäude mit Bezug zur Widerstandsgeschichte ist das Teehaus am Schloss. Ostern 1944 war dieses Gebäude ein geheimer Ort für die vorbereitenden Gespräche zum Attentatsversuch am 20. Juli 1944. Die Grafen v. Stauffenberg und v. d. Schulenburg haben hierbei aus Gründen der Vertraulichkeit den im Schlosspark befindlichen kleinen Pavillon - genannt „Teehaus“ - genutzt.

Der Förderverein hat 2004 das Teehaus in Klein Trebbow als Denkstätte für den Widerstand gegen Diktaturen, für Zivilcourage und Bürgergesellschaft eingeweiht. Am 18. Juli 2004 wurde anlässlich der 60. Wiederkehr des 20. Juli 1944 eine Gedenktafel, die Tisa von der Schulenburg 1995 geschaffen hat, bestimmungsgemäß am Teehaus angebracht. Sie zeigt Reliefs von Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg und Claus Graf Schenk von Stauffenberg. Wiedergegeben wird einen Satz Schulenburgs während der Schauprozesse vor dem Volksgerichtshof:
„Wir haben diese Tat auf uns genommen, um Deutschland vor namenlosem Elend zu bewahren. Ich weiß, dass ich dafür gehängt werde, bereue es aber nicht.“

Teehaus im Schlosspark Klein Trebbow

Die Gemeinde Klein Trebbow ist mit dem Eigentümer des Schlosses, welches jetzt eine Senioren-WG beherbergt, übereingekommen, das Teehaus zu erwerben und mit dem Schlosspark sowie dem Rundwanderweg um den Trebbower See das Ensemble nach historischem Vorbild wieder zu gestalten.

Zweck dieses gemeinnützigen Vereins ist:

- die Förderung des Gedenkens an den Widerstand gegen Diktaturen in Deutschland
- die Entwicklung der Bürgergesellschaft in unserer Region und
- die Stärkung der Zivilcourage insbesondere bei Jugendlichen.

Verwirklicht wird dies durch geeignete Veranstaltungen mit diesen Schwerpunkten:

- „Teehaus-Ausstellung“ mit angemessener Eröffnung und vielfältigen Führungen;
- „Projekttage“ mit Schulklassen der Region und/oder ein Schülerwettbewerb;
- „Teehausgespräche“ als vertiefender Vortrags- und Diskussionstag mit Historikern, Zeitzeugen und anderen geeigneten Referenten.

Umfangreichere Informationen – vor allem auch das bundesweit in dieser Form einmalige Onlinehandbuch www.widerstand-in-mv.de sind gern unter www.teehaus-trebbow.de nachzulesen. Diese Aktivitäten, über die auch in einem 1½ seitigen „Zeit“ - Interview umfangreich berichtet wurde, sind Teil einer Würdigung durch den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2019.

3. Baugestaltung und -entwicklung

3.1 Geschichtliches

Die Gemeinde Klein Trebbow liegt nördlich der Landeshauptstadt Schwerin und besteht aus fünf Ortsteilen, die ursprünglich als Straßendörfer angelegt wurden. Es handelt sich um die Ortsteile Klein Trebbow, Groß Trebbow, Kirch Stück, Barner Stück und Moorbrink. Besonders prägend ist die Kirche in Kirch Stück, die eine über 850 Jahre alte Geschichte aufweist und die Kirche in Groß Trebbow mit einer über 600-jährigen Geschichte. Weiterhin bedeutend ist das über 150 Jahre alte Schloss mit dem historischen Teehaus direkt am Trebbower See.

Das älteste Gebäude der Gemeinde Klein Trebbow ist die Kirche zu Kirch Stück, ein gotischer Backsteinbau. Die heutige Kirche aus dem 13. Jahrhundert muss einen Vorgängerbau gehabt haben, denn das Dorf „Kerkstuke“ wurde bereits 1178 erstmals erwähnt. Die Dorfkirche in Groß Trebbow ist ebenfalls der Backsteingotik zuzuordnen. Urkundlich ist der Bau der Kirche nicht belegt, der Dachstuhl wurde jedoch durch ein dendrochronologisches Gutachten auf das Jahr 1402 datiert.

"Schloss" Klein Trebbow

Das 2-geschossige, 9-achsige Gutshaus in Klein Trebbow, das von den Einwohnern „Schloss“ genannt wird, wurde zwischen 1865 und 1868 im Neorenaissancestil erbaut und befindet sich heute in Privatbesitz. Das Gebäude liegt direkt am Trebbower See und ist umgeben von einem Landschaftspark und einer umfangreichen Gutsanlage mit dem historischen Teehaus (siehe auch Kapitel 2.2.3).

Die Gemeinde unterstützt den Eigentümer des Gutshauses bei allen Bauangelegenheiten, um den Erhalt und die Sanierung auch der Nebengebäude zu sichern. Derzeit liegen vom Eigentümer Bauanträge zur Sanierung der Nebengebäude vor, welche ebenfalls stark unterstützt werden. Dieses denkmalgeschützte Ensemble ist ein wichtiger und zentraler Ort des Ortsteils Klein Trebbow, der maßgeblich die gesamte Gemeinde prägt. Auch der Bekanntheitsgrad der hierin befindlichen Denkstätte Klein Trebbow hat bundesweite Bedeutung.

Im Umfeld des Schlosses befinden sich historische Ziegelbauten, die in einem guten Zustand sind. Die historische Bausubstanz wurde erhalten, restauriert und gepflegt. Die privaten, denkmalgeschützten Häuser und historischen Wege wurden in den betreffenden Ortsteilen mit Mitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm gefördert.

Auch Anfang der 1990er Jahre konnten 30 Bewohnern, die durch Aufgabe des ehemaligen ortsbestimmenden Volkseigenen Gutes (VEG) ihren Arbeitsplatz verloren hatten, mit ABM-Maßnahmen ein neues Lebensgefühl des Gebrauchtwerdens gegeben werden. So wurden u.a. alle ehemaligen wilden Müllabladeflächen der Gemeinde beräumt und die historischen Alleen und Wanderwege wiederhergerichtet. Alle später gebauten Gebäude fügen sich in die Ortsbilder ein. Dafür hat sich in Groß Trebbow auch die Ortsgestaltungssatzung bewährt. In Kirch Stück befinden sich noch zwei historische Gebäude entlang der B 106 in sanierungsbedürftigen Zustand.

3.2 Ist - Zustand

Zu den neueren Gebäuden gehört das Gemeindezentrum in Klein Trebbow, das im Jahr 2017 eröffnet wurde, und der Kindergarten im wunderschönen Schlosspark, der 2019 fertig gestellt wurde. Die Gemeinde selbst verfügt über keine Schule, die Kinder werden im nahegelegenen Lübstorf beschult. 32 % aller Schüler dort kommen aus der Gemeinde Klein Trebbow.

Ein Schulneubau als Erweiterungsbau ist für 2021/2022 von den insgesamt sechs Trägergemeinden beschlossen und im April 2021 mit einer Fördersumme von 3 Mio € unterstützt worden.

Alle öffentlichen Gebäude unserer Gemeinde sind in einem modernen, neugebauten Zustand und barrierefrei zu erreichen, ebenso das Ortsteilzentrum in Barner Stück. Die Gebäudeteile der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Klein Trebbow wurden ebenfalls im Jahr 2016 parallel mit dem angrenzenden Neubau des Gemeindezentrums renoviert. Ein neues Löschfahrzeug ist für 2022 vom Innenministerium bewilligt worden. Die Spielplätze in den Ortsteilen Kirch Stück und Klein Trebbow wurden 2016 bzw. 2020 neu errichtet; in Groß Trebbow wurde 2021 der Spielplatz erneuert.

Die beiden landwirtschaftlichen Betriebe unserer Gemeinde befinden sich außerhalb von Klein Trebbow bzw. Groß Trebbow, jeweils ca. 2 km entfernt vom Dorfkern. Der flächenmäßig größere, konventionelle Hof in Klein Trebbow ist spezialisiert auf Ackerbau mit mehrgliedriger Fruchtfolge. Der Groß Trebbower Hof wird als Demeterhof bewirtschaftet. Hier werden vorrangig Obst, Gemüse und Getreide in Bioqualität angebaut sowie Weideland für wenige Biorinder genutzt.

Gewerbegebiete sind in der Gemeinde nicht vorhanden. Es wird bei der Neubearbeitung des Flächennutzungsplanes die Ausweisung von Gewerbeflächen diskutiert (siehe hierzu auch Kap. 1.3). Derzeit wird der Flächennutzungsplan der Gemeinde überarbeitet.

KITA Waldmäuse im Schlosspark Klein Trebbow

Spielplatz am Klein Trebbower Gemeindezentrum

3.3 Ziele und zukünftige Entwicklung

Der Baubedarf im Umland der Landeshauptstadt Schwerin kann derzeit nicht gedeckt werden. In der Gemeinde Klein Trebbow gibt es deshalb seit Jahren keine leerstehenden Gebäude. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, neue Baugebiete auszuweisen und die neuen Gebäude dem historischen Orts- und Landschaftscharakter anzupassen.

Seit Jahren ist das Konzept der Gemeinde Klein Trebbow, eine flächensparende Siedlungsentwicklung zu betreiben. Diese zukunftsorientierte Entwicklung ist geprägt von der Nutzung vorhandener Bauten oder bereits bebauter Flächen. So ist der Bebauungsplan für Klein Trebbow (B-Plan Nr. 18) und der derzeit in Entwicklung befindliche B-Plan Nr. 22 für Barner Stück ausschließlich auf versiegelten Flächen, mit ehemalig landwirtschaftlich bebauten Gebäuden entwickelt und realisiert worden. Hier wurden keine zusätzlichen landwirtschaftlichen Flächen in Anspruch genommen. Weiterhin sind im privaten Baubereich ausschließlich Gebäudelücken und Grundstückslücken innerorts neu bebaut worden. Die Festsetzungen im B-Plan beinhalten auch moderne naturnahe und ortstypische Gestaltungen. Eine Festsetzung wird auch die Gestaltung der Straßen betreffen, mit der der Ortsmittelpunkt neugestaltet werden soll.

Diese Vorgehensweise hat sich in der Vergangenheit bewährt und soll in Zukunft fortgeführt werden. Das besondere, charakteristische Ortsbild der Gemeinde Klein Trebbow soll auf diese Weise gesichert und weiterentwickelt werden.

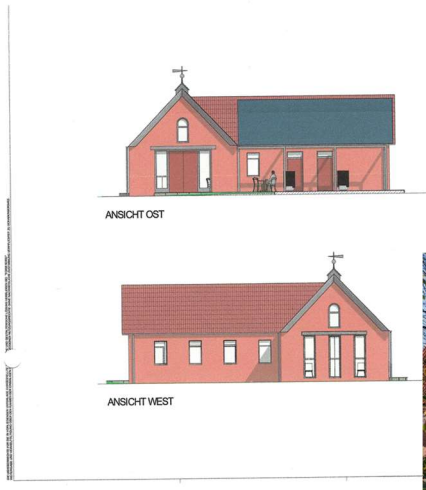
Blick auf Barner Stück

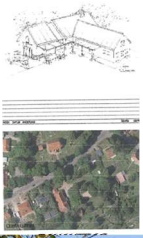
Das größte aktuelle Zukunftsprojekt ist das Bauvorhaben

„Offenes Gemeindehaus mit Hofcafé und Lädchen“ auf dem Groß Trebbower Pfarrhof.

Es stellt eines der am besten bewerteten **LAEDER-Projekt der Schaalseeregion** dar. LEADER ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Dieses Projekt wurde im Jahr 2020 ausgezeichnet und mit über 380.000 € gefördert. Das Haus soll bereits im Spätsommer 2022 fertiggestellt werden und offen für alle sein. Eine eigene Photovoltaik - Anlage, Ladestationen für E-Mobile und E-Bikes sowie eine Fahrrad - Selbsthilfewerkstatt sollen dabei Zeichen setzen für die zukunftsorientierte Entwicklung unserer Gemeinde.

Als Zentrum kirchlicher Jugendarbeit und vieler weiterer Aktivitäten der Kirchengemeinde sollen die neuen Räume auch ein Begegnungs-Café sowie ein Lädchen für ausschließlich regionale Produkte beherbergen. Die Trebbower Dorfkirche soll in diesem Zuge zu einer Radfahrer- und Hochzeitskirche entwickelt werden.





Projektunterlagen

Übergabe Förderbescheid

4. Naturschutz und Grüngestaltung

4.1 Stadtnah und zugleich mitten in der Natur

Die Gemeinde Klein Trebbow liegt in einer kleinflächigen Endmoränenlandschaft mit Wald, landwirtschaftlichen Flächen sowie einem Park und vielen Alleen, die die fünf Ortsteile miteinander verbinden. Die unmittelbar nördlich an die Landeshauptstadt Schwerin angrenzende Gemeinde liegt im Aubach-Grund, einem seenreichen Gebiet, das sich westlich des Schweriner Sees entlangzieht. So befinden sich auf dem Gemeindegebiet der Barnerstücker See, der Kirchstücker See, der Trebbower See, der Lütt See sowie Moore.

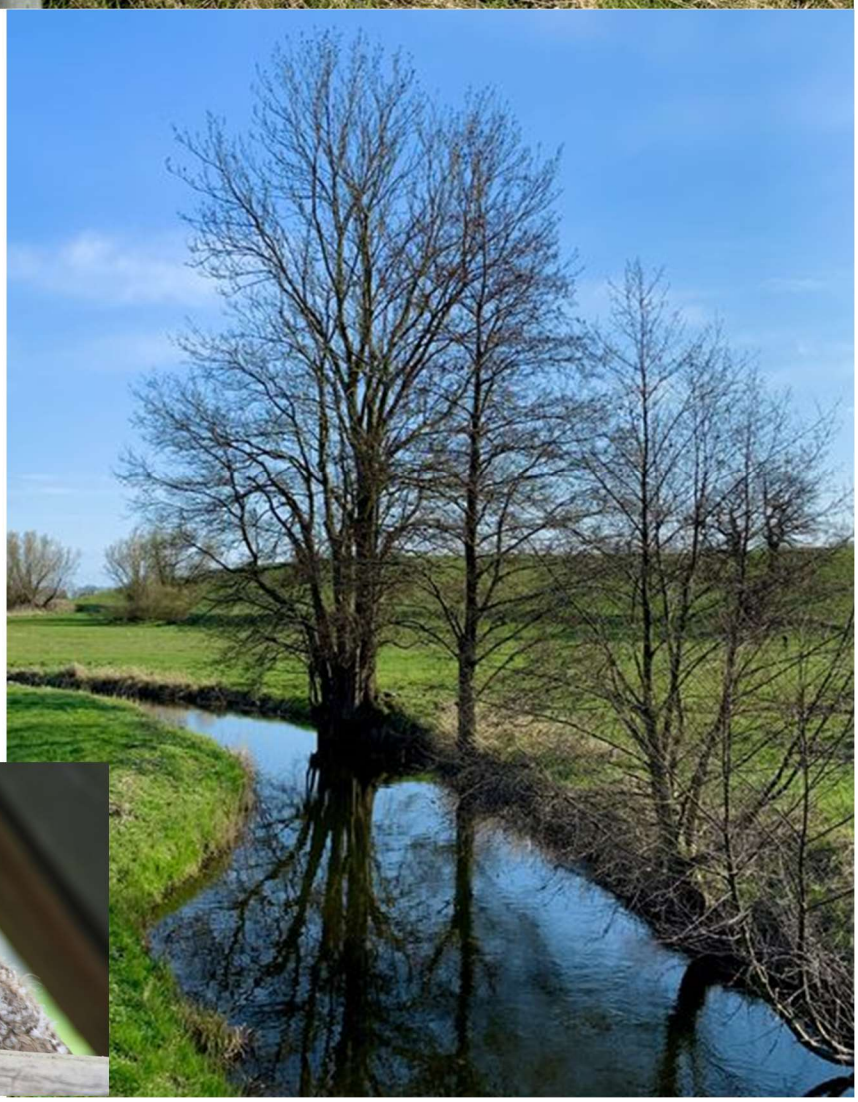
4.2 Naturschutz im Gemeindegebiet

Insgesamt sind etwa 40 % des Gemeindegebietes unter Naturschutz gestellt, davon gehören rund 30 % zu dem Europäischen Vogelschutzgebiet DE 2235-402 „Schweriner Seen“. Darüber hinaus sind noch 630 ha des westlichen Aubachtals einschließlich des Trebbower- und des Barnerstücker Sees als Landschaftsschutzgebiet „Aubachtal - Trebbower See – Rugensee“ ausgewiesen, welches von Nord nach Süd durch das Gemeindegebiet zieht. Bis zur Einmündung in den Trebbower See ist das Aubachtal als Flächennaturdenkmal geschützt. Der im nördlichen Gemeindebereich liegende Rugensee ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das Aubachtal ist außerdem Trinkwasserschutzgebiet. Im Bereich Moorbrink liegt das FFH-Gebiet „Kleingewässerlandschaft am Buchholz“ (DE 2334-306). Damit besitzt die Gemeinde Klein Trebbow eine Vielfalt an naturnahem Landschaftsbestandteilen zur Erhaltung und Förderung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere.

Neben den Seen mit den naturnahen Ufer- und Verlandungsbereichen und dem Aubachtal sind die landwirtschaftlichen Flächen charakteristisch, die mit Grünlandflächen, einigen kleineren Laub- und Mischwäldern und vielen naturraumtypischen, gliedernden und belebenden Elementen, wie einzelne Feldgehölze, Hecken, Alleen und Sölle, das Gemeindegebiet prägen. Das Landschaftsschutzgebiet hat aufgrund der landschaftlichen Schönheit, zahlreichen Ausblicksmöglichkeiten und der Störungsarmut außerhalb der Ortslagen eine besondere Bedeutung für die landschaftsgebundene Erholung. In Groß und Klein Trebbow befinden sich in der Nähe des Trebbower Sees und dem Aubach zudem großräumige, ausgedehnte Ackerflächen mit hoher Bedeutung als Nahrungs- und Rasträume für wandernde Vogelarten.

Aufgabe der Gemeinde ist es, die Bereiche mit hohem Arten- und Lebensraumpotenzial, insbesondere der ungestörten und unverbauten Uferabschnitte der Seen und des Aubaches, zu erhalten. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes soll durch die Erhaltung und Entwicklung naturraumtypischen Landschaftselemente sowie die Erhaltung ungestörter Blickbeziehungen insbesondere zwischen Wasser und Land, die Freihaltung des Gebietes von Bebauung und den Schutz vor weiterer Zersiedelung und Zerschneidung bewahrt bleiben.

TRINKWASSER-
SCHUTZGEBIET
Dieses Gebiet dient der
Trinkwassergewinnung und
ist vor Verunreinigungen
zu schützen.
Zuwiderhandlungen werden
nach dem Wasserrecht geahndet.



4.3 Grüngestaltung

Die Grüngestaltung in den fünf Ortsteilen fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Nach wie vor vorhanden sind die teilweise sehr alten Wegeverbindungen zwischen den Ortsteilen. Es handelt sich meist um gut erhaltene Alleen, die von der Bevölkerung zum Spazierengehen, Joggen und Radfahren genutzt werden. Viele der Wege sind nicht ausgebaut, d.h. unversiegelt. Lücken in Alleen und Baumreihen werden neu bepflanzt. Der ursprüngliche Charakter dieser Landschaft bleibt auf diese Weise erhalten.

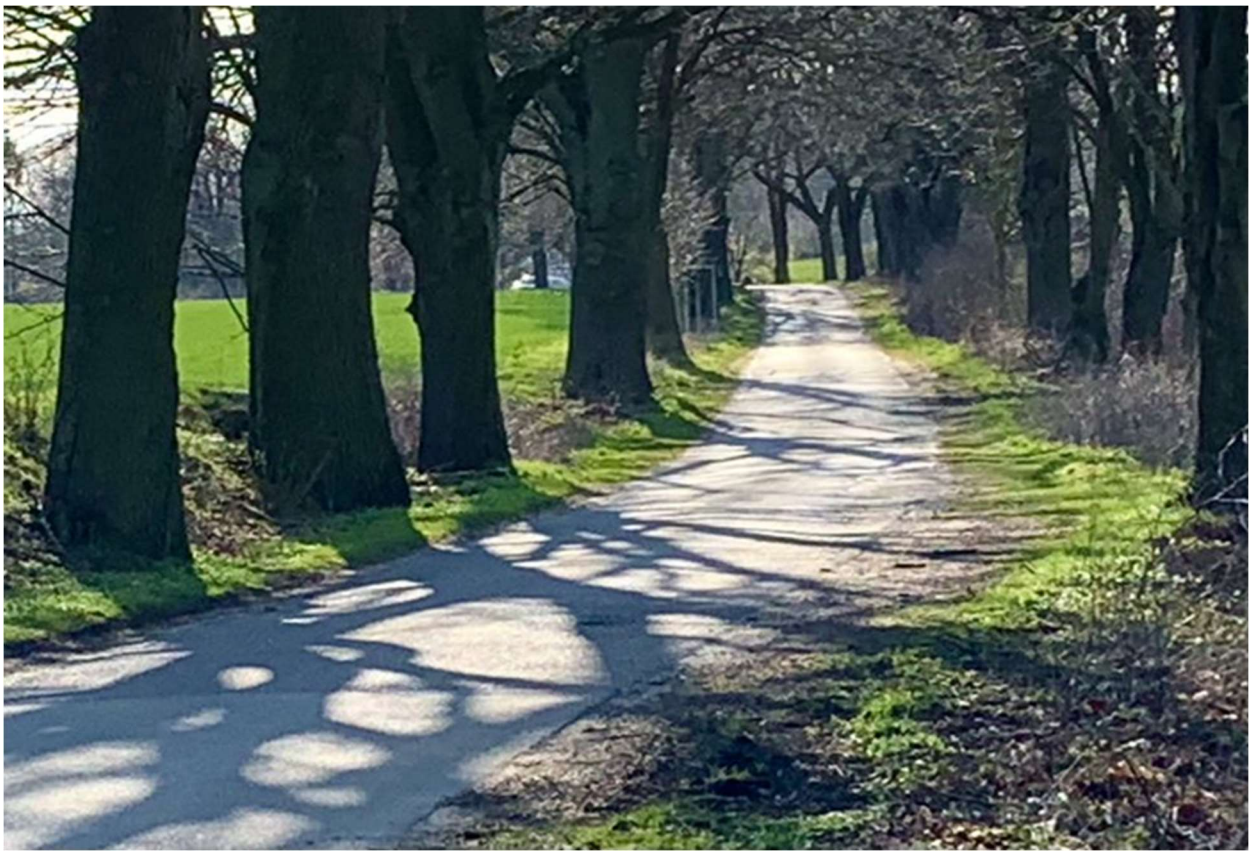
Besonders vielfältig ist der Rundweg um den Trebbower See, der über weite Strecken durch den 1847 entstandenen Schlosspark führt. Durch einen Zuordnungsantrag beim Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen sowie einem begleitenden Zukauf von BVVG - Teilflächen im September 2020 konnte der Erhalt des historisch bedeutsamen Rundweges für die Gemeinde und alle Naturliebhaber gesichert werden. Die Parkanlage des Schlossparks steht unter Naturschutz und enthält seltene Bäume sowie einige Natur-Denkmale, wie die Persische Eiche und die Pyramideneiche. Der Landschaftspark geht unmerklich in die geschützte Landschaft über.

In allen Ortsteilen gibt es einen Altbaumbestand, der ortsbildprägend ist. Die Gärten sind selbst in den Neubaugebieten relativ großzügig mit einem großen Artenreichtum an Pflanzen, teilweise auch mit ländlich typischen Nutzpflanzen angelegt. Insgesamt ergibt sich ein harmonisches Ortsbild ohne störende Elemente wie Gewerbegebiete, aktiven Kiesabbau oder Schwerlastverkehr. Einzig für die Anwohner der B 106 trifft dies nicht zu, die Erweiterung der Schweriner Umgehung zur A 14 soll jedoch diesbezüglich etwas Entlastung bringen.

4.4 Klimaschutz

Hinsichtlich des Klimaschutzes ist die Gemeinde gut aufgestellt, da in der Vergangenheit auf Landschaftsverbrauch durch Abholzungen, Straßenneubau und andere Flächenversiegelungen weitgehend verzichtet worden ist. Lediglich für die neu entwickelten Wohngebiete wurden Erschließungsstraßen erstellt.

Die wesentlichen Aktivitäten der Gemeinde Klein Trebbow hinsichtlich des Klimaschutzes werden im Kapitel 1.1 vorgestellt.



Allee nach Moorbrink

5. Gesamteindruck des Dorfes

Aus den vorherigen Ausführungen wird deutlich, dass die Entwicklung der Gemeinde Klein Trebbow mit seinen fünf Ortsteilen auf verschiedenen Einflüssen und bürgerschaftlichen Initiativen beruht und dass sich die Gemeinde besonders in den letzten Jahrzehnten gewaltig verändert hat.

Jeder Einwohner schaut anders auf das Gewordene und hat auch andere Perspektiven und Wünsche an die zukünftige Entwicklung. Um ein Meinungsbild von Bewohnern der Gemeinde zu erhalten, erfolgte im Vorfeld dieser Bewerbungserstellung extra eine **Befragung in allen Ortsteilen.** Hierzu wurden insgesamt 25 Personen unterschiedlichen Alters ausgewählt.

Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wer sind wir? (Alter, seit wann in der Gemeinde? Von wo zugezogen?)
2. Warum leben wir hier gerne?
3. Was fehlt uns und was würden wir ändern?

An der Befragung haben sowohl Familien mit Kindern als auch ältere Mitbürger teilgenommen. Einige stammen aus der Gemeinde, viele sind zugezogen aus Schwerin, einige auch aus anderen Teilen aus Mecklenburg sowie aus anderen Bundesländern. In dieser Einwohnerumfrage haben wir die neuen und alten Bewohner nach ihren Wünschen und Veränderungen gefragt und festgestellt, dass sich viele Aussagen gleichen.

Unsere Gemeinde mit ihren fünf Ortsteilen ist umgeben von einer traumhaften Landschaft. Hier findet man Ruhe, Erholung und Natur pur. Fast alle betonen die „herrliche“ Natur, die „Weite“ der Landschaft und die Ruhe in der Gemeinde. Ausführlich schreibt ein Ehepaar: „Beeindruckende Beschaffenheit der nacheiszeitlich geformten Landschaft: Wälder, Felder mit Knick gegliedert, Baumalleen, Sölle, Teiche, Bäche, Seen und Moore“. Auch der Freizeitwert wird hervorgehoben, beispielsweise durch Formulierungen wie: „ausreichende Bewegungsmöglichkeiten in Wald und Flur“, wegen der „Kraniche und Rehe“ oder die „Nähe zu den Seen“ und die „dichte Anbindung an die Ostsee“.

Die Antworten spiegeln das wider, was in dem Trebbower Heimatlied „Weil ich hier leben darf“ von Frau Gisela Weise in künstlerischer Weise beschrieben wird. Hiermit zeigt sie die tiefe Verbundenheit zum Heimatort:

Weil ich hier leben darf

Weil ich hier leben darf in diesem wunderschönen Land
mit seinen Farben, dunklen Wäldern und dem Ostseestrand,
wurd`es zur Heimat mir, voll Liebe, Wohl und Dankbarkeit.
Mein Herz fühlt Freude – Freude und Geborgenheit.

Ein großer Himmel spannt sich weit als blaues Lebenszelt.
Ob Mensch, ob Tier, uns geht es gut in dieser schönen Welt.
Ein jeder Tag ist ein Geschenk, die laute Welt wird still.
Ich atme tief und spüre, wer ich bin und was ich will.

Der Adler schießt herab und holt sich seine Beute ein.
Die Schiffe sind umkreist von Möwen und dem Sonnenschein.
Der Bauer prüft die Saat und schreitet langsam übers Feld.
Ja – das ist mein Heimatland, das vielen so gefällt.

Mecklenburg und Vorpommern sind beliebt und auch bekannt
durch Menschen mit Talent, Humor, mit Herz und Verstand.
Ich lebe gern in diesem Land und bin voll Dankbarkeit.
Mein Herz fühlt Freude, Freude und Geborgenheit.

Gisela Weise

Lobend wird auch der bezahlbare Wohnraum erwähnt, was sich im Speziellen auf den gemeindeeigenen Wohnblock sowie das altersgerechte Wohnen im Schloss bezieht. Die finanziellen Möglichkeiten der Familien sind sehr unterschiedlich und es besteht eine hohe Notwendigkeit nach bezahlbarem Wohnraum. Die Gemeinde verfügt über einen Wohnblock mit 12 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe. Es gibt in diesem Wohnblock keinen Leerstand, die Wohnungen sind sehr beliebt und die Nachfrage ist groß.

Weiterhin wurde mehrfach die Nähe zur Kirche und die Nähe zu Schwerin erwähnt („auch mit dem Fahrrad zu erreichen"). Für Familien mit Kindern ist auch die Nähe zum Kindergarten wichtig ebenso wie die Nähe zur Schule. Mehrfach wurden auch die „netten Menschen, die hier wohnen", „das gute Miteinander" und die „gute Nachbarschaft" genannt. Der Wunsch nach Geborgenheit, Sicherheit und sozialen Kontakten hat einen hohen Stellenwert unter den Bewohnern.

Noch größeres Augenmerk sollte neben den bereits vorhandenen Initiativen auf die Situation von Senioren gelegt werden. Viele von ihnen haben eine lange Lebenszeit hier gewohnt, müssen jedoch aus Altersgründen ihre vertraute Heimat verlassen. Schön wäre es, mehr selbstständiges Wohnen in kleinen Gemeinschaften anbieten zu können.

Der Hauptort der Gemeinde ist Klein Trebbow, dort befindet sich das Gemeindezentrum, Kindergarten, Feuerwehr, Bürgermeisterbüro, Außenstelle des Arztes und eine Seniorenwohngemeinschaft. Die meisten Veranstaltungen finden in Klein Trebbow statt, so dass die Einwohner einen schnellen Kontakt zueinander finden können. Der Wunsch nach einem aktiven Dorfleben mit verschiedenen Austauschformen wird in den anderen Ortsteilen zunehmend größer. Das Ortsteilzentrum in Barner Stück hat dazu viele Möglichkeiten geboten, wie Skatabende, Bastel- und Spielnachmittage, Buchlesungen, eine organisierte Busfahrt in den Müritz Nationalpark und einfach nur einen Ort der Begegnung.

Zu der dritten Frage gab es sehr verschiedene Wünsche und Anregungen, sie reichen von kulturellen Angeboten („Dorfkino", „Nutzung des Gemeindezentrums"), praktischen Angeboten („Foodsharing", „öffentlicher Bücherschrank") bis hin zu Renaturierungsmaßnahmen und der Bitte um mehr Sauberkeit an der Containerplätzen.

Mehrfach wurden der Mangel an digitalen Möglichkeiten erwähnt, d.h. der Wunsch nach schnellem Internet sowie nach einem „modernen Internetauftritt mit „Communityfunktion". Beides fehlt noch, ist aber bereits auf den Weg gebracht worden. Die Glasfaserkabel sind im Gemeindegebiet fast vollständig verlegt worden. Zurzeit werden die Hausanschlüsse installiert.

Ein häufig genannter Aspekt ist der öffentliche Nahverkehr, d.h. der Wunsch nach einer besseren Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr von Schwerin.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Bevölkerung in der Gemeinde Klein Trebbow offenbar recht zufrieden ist mit den jetzigen Gegebenheiten. Je nach Lebenssituation gibt es verschiedene Wünsche und Anregungen. Eine grundlegende Unzufriedenheit bzw. Indizien für „ein großes Ärgernis“ ist aus der Befragung nicht herauszulesen. Dies ist Beleg dafür, dass die bisherige Entwicklung der Gemeinde Klein Trebbow von den Einwohnern überwiegend als positiv empfunden wird. Das ist sicherlich auch Grund für die ständig wachsende Einwohnerzahl.

6. Pressespiegel – Ein kleiner Auszug

Strom von den Dorf-Dächern

Sieben Gemeinden im Amt Lützow-Lübstorf arbeiten an einem Klimaschutzkonzept und wollen dafür lokale Energiereserven nutzen

Von Katja Frick

KLEIN TREBBOW Noch leuchten die meisten Dächer der Dörfer ziegelrot in der Spätsommersonne – bald könnten dort aber vielerorts Photovoltaikanlagen das Sonnenlicht einfangen.

Vertreter von Klein Trebbow, Alt Meteln, Brüsewitz, Dalberg-Wendelstorf, Lützow, Lübstorf und Zickhusen arbeiten seit zwei Jahren an einem Klimaschutzkonzept für ihre Gemeinden, zusammen mit dem Landkreis Nordwestmecklenburg, dem Amt Lützow-Lübstorf, der Hochschule Wismar und der Firma Trigenius. Gefördert wird das Projekt vom Bundesumweltministerium und mit EU-Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raumes.

„Wir sind damit nicht nur Vorreiter im Landkreis, sondern in MV."

Rainer Kloth, stellvertretender Bürgermeister von Klein Trebbow

„Wir sind damit nicht nur Vorreiter im Landkreis, sondern auch in Mecklenburg-Vorpommern und auf Bundesebene", erklärt Rainer Kloth, stellvertretender Bürgermeister von Klein Trebbow und Mitglied der Arbeitsgruppe, die innerhalb der AG Daseinsvorsorge beim Landkreis arbeitet.

Ziel der Aktion ist es, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Dörfer zu reduzieren, vor Ort gegebene natürliche Ressourcen selbst zu nutzen, energiewirtschaftliche Abhängigkeiten zu reduzieren und für die Bürger Energiekosten einzusparen. „Wir schauen nach Einsparmöglichkeiten für öffentliche Gebäude und die einzelnen Haushalte", so Rainer Kloth. „Auf die Dorfdächer könnten zum Beispiel Photovoltaikanlagen, die gemeinsam Strom ins Netz speisen. Bürger könnten sich zusammenschließen, um Wärme von einer gemeinsamen Block-Heizanlage mit Holz-Hackschnitzeln aus der Umgebung zu erhalten." Die Hackschnitzel werden aus Totholz hergestellt. „Wir sind im Gespräch mit den privaten Waldbesitzern der Region. Bis jetzt wird unser Totholz hunderte Kilometer irgendwo hingekarrt, wir könnten es aber auch selbst verwenden", so Kloth. In den Wäldern und Parks des Amtes würde etliches davon anfallen. Aber auch mit Heu könne heutzutage schon Energie erzeugt werden. Die Nutzung von Erdwärme sei ebenfalls ein Thema.

Bei Groß Trebbow drehen sich drei Windräder. Beim Klimaschutzkonzept geht es aber auch um die Nutzung von Sonnenenergie und von Holz. FOTO: KLOTH

Die Arbeitsgruppe hofft, Kosten von heute etwa 30 Cent pro Kilowattstunde für die einzelnen Haushalte auf etwa die Hälfte zu verringern. „Wir möchten gemeinsam mit ihnen nach weiteren Möglichkeiten suchen, unnötige Kosten für Energieausgaben zu reduzieren und gleichzeitig dem Klimaschutz Rechnung tragen", heißt es in einem Informationsblatt, das Ende September zusammen mit dem Amtsboten an alle Haushalte der mitarbeitenden Gemeinden verschickt wird. Ein beiliegender Fragebogen soll ein Bild der aktuellen energiewirtschaftlichen Situation der Haushalte zeichnen. „Die Hochschule Wismar und die Firma Trigenius werten diese Fragebögen aus und erarbeiten auf deren Grundlage zusammen mit uns ein Klimaschutzkonzept und Empfehlungen für jeden Haushalt", erläutert Rainer Kloth.

Das Konzept kommt zur rechten Zeit, nicht nur in Klein Trebbow suchen die Bürger selbst schon nach Möglichkeiten, Energieeinsparungen und Klimaschutz unter einen Hut zu bringen. In vielen Anfang der 1990er-Jahre gebauten Häusern müssen demnächst die Heizungsanlagen erneuert werden. In Klein Trebbow haben sich gerade einige Bürger um den pensionierten Berufsschullehrer Joachim Albrecht zusammengeschlossen und suchen nach Mitstreitern für eine Energie-Genossenschaft. Doch nun wollen sie erst einmal abwarten, zu welchen Resultaten das Projekt der Arbeitsgruppe beim Amt führt. Im Frühjahr 2019 sollen erste Ergebnisse für das Konzept vorliegen.

SVZ, 17.09.2018

Klimaschutzkonzept vorgestellt

Andre Schmidt von der Firma Trigenius erarbeitete für das Amt Lützow mit Hilfe des Landkreises Energiepotenziale für sieben Gemeinden

Von Katja Frick

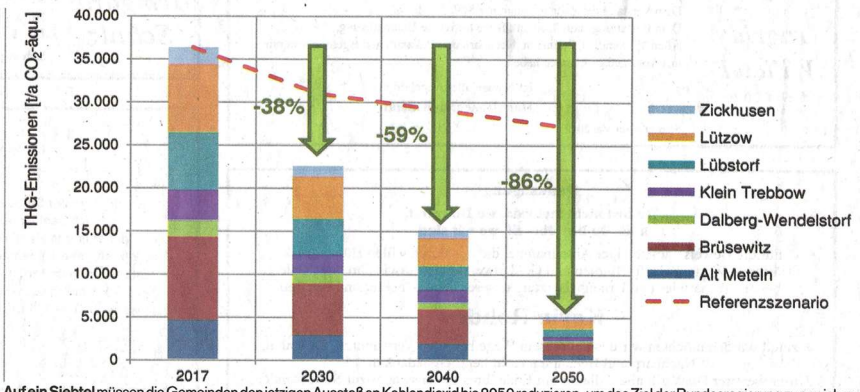
LÜBSTORF Jede Gemeinde wird in Zukunft ihren Beitrag leisten müssen, um Treibhausgase einzusparen. „Wir haben mit unserem Klimaschutzkonzept versucht, das dafür Notwendige auf die beteiligten Gemeinden herunterzubrechen", erklärt Heiko Boje, beim Landkreis Nordwestmecklenburg verantwortlich für den Klimaschutz . Andre Schmidt von der Firma Trigenius hat das Konzept für die Gemeinden Zickhusen, Lützow, Lübstorf, Klein Trebbow, Dalberg-Wendelstorf, Brüsewitz und Alt Meteln in den vergangenen Monaten zusammen mit dem Landkreis und der AG „Daseinsvorsorge" erarbeitet. „Wenn wir es gut machen, werden unsere Dörfer davon profitieren, da Geld und Wertschöpfung nicht mehr in die Öl- und Gasländer abfließen, sondern vor Ort bleiben", sagte Solarpapst Franz Alt bei seinem Vortrag am Montag in Klein Trebbow.

Um mehr als die Hälfte müssen die Gemeinden ihren jetzigen Ausstoß an Kohlendioxid bis 2040 reduzieren, um das Ziel der Bundesregierung zu erreichen, die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen. Youtuber Rezo machte mit seinem über fünf Millionen Mal angeklickten Video gerade auf die Warnungen von Wissenschaftlern aufmerksam, schon ab 1,5 Grad seien die Veränderungen in der Atmosphäre irreversibel.

Zum Klimaschutzkonzept gehören eine Berechnung der Einsparmöglichkeiten bei Strom und Wärme auf den Dörfern sowie eine Potenzialanalyse, wie der bestehende Bedarf gedeckt werden kann. „Große Einsparmöglichkeiten bestehen durch Wärmedämmung. Wir haben auch für alle Gebäude in kommunaler Hand berechnet, wie dort mit wenig Geld Energie gespart werden kann", erläutert Andre Schmidt. In der Bauamtsverwaltung gibt es nun ein Energiemanagement, in dem alle Daten über diese Gebäude zusammengeführt und darüber gesteuert werden können.

Die größten Potenziale bei der autarken Energiegewinnung sieht Schmidt bei Solaranlagen. Auf den Dächern, aber vor allem auch auf Freiflächen. Zum Beispiel entlang der Bahnflächen und auf sogenannten Altlastenflächen wie früheren LPG-Stallanlagen. Zur Wärmeerzeugung könnten vor allem Stroh und Totholz herangezogen werden. „Wir haben die Landwirte gefragt, was sie am meisten als Abfall produzieren. Das ist Weizenstroh." Dafür gebe es derzeit moderne und sehr effektive Verbrennungsanlagen, genauso wie für Totholz. „Die Waldbesitzer hier exportieren bis jetzt ihr Totholz nach Lübeck. Sie möchten das gern für die Region verwenden." Der Klein Trebbower Ivo von Trotha ist der Vorsitzende des Verbandes der Waldbesitzer in Mecklenburg-Vorpommern und macht sich für das Klimaschutzkonzept stark.

„Klimafreundliche Energie und Wärme kostet im Moment mehr Geld als Erdgas. Aber beim Klimaschutz kann es nicht nur um Geld gehen", mahnt Heiko Boje.



Auf ein Siebtel müssen die Gemeinden den jetzigen Ausstoß an Kohlendioxid bis 2050 reduzieren , um das Ziel der Bundesregierung zu erreichen, die Erderwärmung auf 2 Grad zu begrenzen. Wissenschaftler warnen, schon ab 1,5 Grad sind die Veränderungen irreversibel. GRAFIK: TRIGENIUS

SVZ, 25.05.2019

Solarpapst in Klein Trebbow

Gemeinde will die Energiewende und versuchte mit einer prominent besetzten Veranstaltung ihre Bürger dafür zu gewinnen

Von Katja Frick

KLEIN TREBBOW Er hat mit Michail Gorbatschow und dem Dalai Lama zusammen Bücher geschrieben und gilt vielen als der aktueller Solarpapst: Am Montag war der Journalist und Vorreiter für erneuerbare Energien Franz Alt zu Gast in Klein Trebbow. Zu der mit einem hochkarätigen Podium besetzten Veranstaltung hatte Joachim Albrecht zusammen mit der Bürgerliste der Gemeinde eingeladen. Sie möchten eine Energiegenossenschaft gründen, um das von der aktuellen Gemeindevertretung initiierte Klimaschutzkonzept umzusetzen. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet der stellvertretende Bürgermeister Rainer Kloth dafür mit Vertretern der Gemeinden Alt Meteln, Dalberg-Wendelstorf, Lützow, Lübstorf und Zickhusen zusammen. Masterstudent Andreas Schmidt von der Hochschule Wismar erstellte dafür zusammen mit der Firma Trigenius das Klimaschutzkonzept.

Nach der Veranstaltung wollte nicht nur Rainer Kloth (l.) ein Autogramm von Franz Alt. FOTO: K. FRICK

Franz Alt referierte vor etwa 80 Bürgern über das Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien. „Es gibt bereits 1000 Energiegenossenschaften in Deutschland", machte er den Klein Trebbowern Mut. „Sie könnten die 1001. sein, Sie werden das schaffen."

Doch nachdem sich bei einer Bürgerversammlung im November 46 Klein Trebbower an einer Energiegenossenschaft interessiert zeigten, war das Interesse am Montag eher verhalten: „Ich muss wissen, was ich davon habe und was ich dafür bezahlen muss. Ältere Menschen wie ich bekommen keinen Kredit mehr von den Banken und ich will mich auch nicht mehr im Alter verschulden", sagte beispielsweise eine Seniorin. Sie sei jedoch sehr interessiert und könnte sicher ihre Nachbarn ebenfalls für das Projekt gewinnen. So wie sie äußerten sich auch andere Dorfbewohner. „Für konkrete Details müssen wir noch einmal eine Bürgerversammlung organisieren, dafür war diese Veranstaltung heute nicht gedacht", zeigte sich Joachim Albrecht etwas überrumpelt.

„Sie machen hier den dritten Schritt vor dem ersten", kommentierte Ulf Schmidt, Vorstandsmitglied der Norddeutschen Energiegemeinschaft. Diese Genossenschaft mit Sitz in Warin hat sich seit 2011 die Förderung umweltfreundlicher Energiegewinnung auf die Fahnen geschrieben. „Wir haben inzwischen 1000 Mitglieder und konnten am Freitag eine Dividende von 6,5 Prozent ausschütten", erklärte Ulf Schmidt den Anwesenden. Aber die Klein Trebbower Bürger sollten erst einmal jeder für sich entscheiden, ob sie ihren Strom- und Wärmebedarf nur für ihren Haushalt auf erneuerbare Energien umstellen oder darüber hinaus Energie produzieren wollten, die dann ins Netz eingespeist wird. „Dann würden wir auf jeden Fall Kooperationshilfe leisten", sicherte Schmidt zu.

„Noch ist der Druck nicht da. Aber er wird mit der Kohlendioxid-Steuer kommen", ergänzte Andreas Schmidt. Die werde es auf jeden Fall geben. In Skandinavien seien heute schon fast alle Kommunen genossenschaftlich für die Energiegewinnung organisiert.

„Städte wie Schwerin werden Eure überschüssige Energie brauchen", erklärte Franz Alt. „Die Energiewende wird den ländlichen Raum stärken."

SVZ, 22.05.2019

Klein Trebbower Künstler ausgezeichnet

KLEIN TREBBOW Auf diese Premiere blicken die Klein Trebbower mit Stolz zurück. 320 Kunstliebhaber haben die Ausstellung „Kultur auf dem Dorf" besucht und die verschiedenen Hobbyarbeiten von den Bürgern der Gemeinde bestaunt. 40 Vorschläge mit 57 Werken waren eingegangen, die laut den Gästen eine Auszeichnung verdient hatten. Davon berichtete Rainer Kloth, der stellvertretende Bürgermeister und der Initiator der Schau, bei der Finissage. „Jeder hatte seinen Spaß. Hier haben Menschen ihre künstlerischen Fähigkeiten ausgetauscht. Das hat vielleicht auch andere dazu inspiriert, selbst kreativ tätig zu werden", sagte Kloth, der um den schwierigen Job der Jury wusste, die die Preisträger auswählte. In vier Kategorien wurden die besten Arbeiten ausgezeichnet. So konnte zum Beispiel bei den Kindern Pepe Hagemann-Kreusel mit seinem Bild überzeugen. Zudem wurden drei Publikumspreise und ein Sonderpreis vergeben. Letzter ging an Gerda Jansen, deren Acrylbild „Aus dem Lande" weiterhin im Gemeindehaus zu sehen ist. 2022 solle diese besondere Ausstellung wiederholt werden, kündigte Kloth an. „Dann aber unter einem bestimmten Thema." *geje*

An den kommenden zwei Wochenenden kann die Ausstellung im Gemeindezentrum besucht werden. FOTO: GERDA JANSEN

SVZ, 30.09.2020

Alle Kinder unter einem Dach

Mit der Einweihung des neuen Kita-Gebäudes der „Waldmäuse" in Klein Trebbow ist die Zeit der zwei Standorte Geschichte

Von Katja Frick

Erleichterung und Freude bei den Bauherren nach der anstrengenden Bauzeit: Bürgermeister Holger Bannuscher (2. v.l.) und sein Stellvertreter Rainer Kloth (3. v. r.) mit Landrätin Kerstin Weiss (4. v. l.), der Kitaleiterin Dagmar Mägerlein und den Vertreter der Johanniter. FOTO: KATJA FRICK

KLEIN TREBBOW Alle waren an diesem Freitagnachmittag da: Micha und die anderen Bewohner der Senioren-WG im Schloss, Joachim Albrecht und die Kirchgemeinde, Eltern, Einwohner, Gemeindevertreter und natürlich die „Waldmäuse". 42 Kinder können nun in den Räumen des neuen Kita-Gebäudes im Schlosspark toben. Damit hat die Einrichtung 15 Plätze mehr als vorher – und alle Kinder sind wieder unter einem Dach vereint.

„Wir sind eigentlich schon in den letzten Tagen vom Pfarrhaus in Groß Trebbow umgezogen", verriet Kita-Leiterin Dagmar Mägerlein. „Neben dem laufenden Betrieb. Das war schon anstrengend, wir acht Erzieher haben immer länger gemacht." Für ein Jahr mussten die großen Kinder der Kita in Trägerschaft der Johanniter in das Pfarrhaus von Groß Trebbow umziehen. Doch nun werden alle mit modernen, hellen Räumen und der liebevoll hergestellten Außenanlage mit den spannenden Spielgeräten belohnt. „Das ist schon schön", freute sich die oberste Waldmaus. „Hier wird das Arbeiten einfacher."

„Sie können stolz auf Ihre Kita sein", sagte Kerstin Weiss, die Landrätin Nordwestmecklenburgs, anlässlich der Einweihung. „Klein Trebbow sei durch die Nähe zu Schwerin ein begehrtes Wohngebiet, gerade für junge Familien. Der Landkreis förderte den Bau mit 500 000 Euro, insgesamt kostete das Vorhaben rund 1,4 Millionen Euro.

Sichtbar stolz war Bürgermeister Holger Bannuscher dann auch: „Das hier ist einzigartig, wie sich der Kindergarten in den Schlosspark einfügt." Er sei ebenso stolz auf die Entwicklung seiner Gemeinde. „Als ich hier 1994 Bürgermeister wurde, gab es 680 Einwohner", erinnerte er sich. „Heute sind es 1100." Er sei auch stolz darauf, dass die geplante Bauzeit eingehalten worden sei. Die dauerte eineinhalb Jahre.

Einen großen Anteil daran hatte der stellvertretende Bürgermeister Rainer Kloth, der zusammen mit Uwe Kurt im Auftrag der Gemeinde die Bauleitung inne hatte. Er drehte noch am Vorabend die letzten Schrauben ein und wirkte etwas erschöpft am Freitagnachmittag. „Jetzt fällt der Stress ab. Aber das hier war mir eine Herzensangelegenheit", erklärte der ehemalige Marketingchef. „Und ich habe dabei Leute kennengelernt, mit denen ich sonst nie zu tun gehabt hätte." Vor allem die Mitarbeiter der Baufirma BJ-Bau aus Schwerin, die den Rohbau errichteten, und die Firma N&T aus Wittenförden, verantwortlich für die Außenanlagen, hätten sehr gute Arbeit geleistet. „Und Maren Dierkes vom Landschaftsplanungsbüro Proske. Mit solchen Leuten macht das Arbeiten Spaß."

SVZ, 29.09.2018

Kinder inszenieren Moorgeschichten

Beim Erntefest beeindruckte der Nachwuchs mit einer Theatergeschichte über einen Zauber-Ring

Eine Geschichte aus dem Grambower Moor: Kinder der Kirchengemeinde führten ein selbst inszeniertes Theaterstück auf. FOTO: GEJE

GROSS TREBBOW Ein Höhepunkte ist jetzt in der Kirchengemeinde Alt Meteln-Cramon-Groß Trebbow zu erleben gewesen: das von Kindern aufgeführte Theaterstück „Was auf der Lichtung geschah". Die Geschichte in der Kirche zu Groß Trebbow handelte von wundersamen Begegnungen im Grambower Moor.

Unter der Leitung von Uta Berghöfer, Intendantin des mobilen Landschaftstheaters zwischen Malchin und Kummerower See, und mit ihren Mitstreitern, dem Kabarettist und Umweltwissenschaftler Maxim Hofmann und der Kostümbildnerin Michaela Engel, fuhren zwölf Mädchen und Jungen einen Tag im April ins Grambower Moor. Beeindruckt von der schönen Natur erdachten sie sich eine wundersame Geschichte. Diese wurde von dem erfahrenen Trio des Moortheaters als Theateraufführung inszeniert. „Ein alter Mann fand im Moor einen magischen Ring, den ihn Tiere auf dem Weg gelegt hatten", so der Beginn der Aufführung. Die jungen Teilnehmer, gekleidet in farbenfrohen, leuchtenden Kostümen und passenden Masken, stellten die verschiedensten Insekten wie Libellen, Spinnen, Feuerfalter, Laufkäfer oder Bienen dar. Und das alles ohne Sprache, sondern nur mit Mimik und Gestik. Da verwandelte sich eine Raupe zum wunderschönen Schmetterling, bunt schillernde Käfer tanzten und sangen voller Spielfreude auf der Bühne.

Beeindruckt von dem zauberhaften Stück bedankte sich das Publikum mit herzlichem Applaus. „Es war eine sehr schöne Aufführung", so Rainer Kloth aus Groß Trebbow. Besser kann man den Kindern die Schönheit unserer Natur nicht nahe bringen. *geje*

SVZ, 25.09.2019

Die Kirchen-Retter

Drei Männer verlieben sich in ein winziges Gotteshaus aus dem 12. Jahrhundert und beleben es neu

VON KILIAN TROTIER

Ein Atheist sitzt in seiner Kirche. Das ist nicht der Auftakt eines Witzes, es hat sich genau so zugetragen – vergangenen Mittwoch in Kirch Stück, einem 300-Einwohner-Dorf ein paar Kilometer nördlich von Schwerin. Der Atheist heißt Hans-Jürgen Olhöft und ist 69 Jahre alt. Die Kirche heißt St. Georg und ist 848 Jahre alt. Dass die beiden zueinandergefunden haben, hat etwas mit einem Kirchbauverein zu tun, mit einem Mausoleum und einem Zufall.

Olhöft wartet im Eingangsbereich seiner Kirche, vor ihm auf einem kleinen Tisch ein Kaffee, hinter ihm auf einer Ablagebank ein Aktenkoffer. Ein akkurater Herr in dunklem Mantel und mit einer Biografie, die stark von dem Staat geprägt ist, in dem er aufwuchs. Als Kind getauft, als Jugendlicher noch konfirmiert, aber dann ging es zu Ende mit dem Glauben. Olhöft arbeitete als Maurer, viele Jahre als Lehrer und lebte mit einer Partnerin, die »sehr atheistisch geprägt« war, wie er sagt. Während er sich immer weiter von der Kirche entfernte, bereiteten zwei Männer, die an diesem Nachmittag mit ihm im Gotteshaus Kirch Stück sitzen, den Boden für etwas Überraschendes.

Anfang der 2000er-Jahre wurden die Christen Jürgen Hansen und Claus Wergin jedes Mal sehr traurig, wenn sie den massigen Backsteinbau ihrer Kirche passierten. Das Gebäude hat eine lange Tradition: 1173 die erste Erwähnung; die ältesten Glasmalereien Mecklenburgs; der Altar aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs. Aber niemand kümmerte sich. Alle paar Monate ein Gottesdienst, zwanzig Gläubige verloren sich in den Bänken. Einige besuchten den Friedhof, der das Gebäude umsäumt. Das war's. So hat diese Kirche keine Zukunft, dachten die zwei Männer, die im Nachbarort wohnen. Sie überlegten: vielleicht eine Fahrradkirche? Eine Motorradkirche? Das gab es anderswo schon. »Dann hatte meine Frau die entscheidende Idee«, sagt Jürgen Hansen, der Kirchenälteste der Gemeinde. »Sie fragte: Wollt ihr nicht eine Kirche für plattdeutsche Sprache aufbauen?«

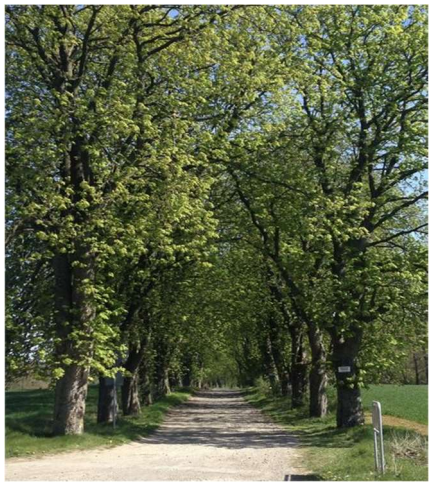
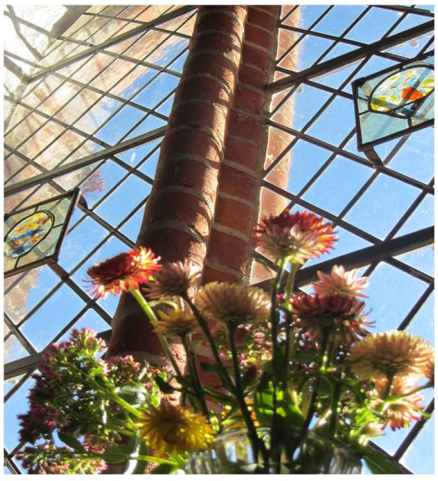
Es war der rettende Einfall. Von nun an gab es Gottesdienste und Andachten auf Platt. Sie öffneten sich für all jene, die in einer Kirche eher ein schönes historisches Gebäude sehen als ein Gotteshaus. Hansen und Wergin gründeten einen Kirchbauverein, einen von über 200 allein in Mecklenburg-Vorpommern. Sie organisierten Begegnungen auf Plattdeutsch, Konzerte auf Plattdeutsch, Leseabende auf Plattdeutsch. Sie baten um Spenden, warben bei Stiftungen und bei der EU für die Renovierung. Bis heute haben sie etwa eine Millionen Euro gesammelt.

Als der Atheist Hans-Jürgen Olhöft an einem Herbsttag des Jahres 2016 das Gelände betrat, befand sich die Kirche mitten in der Restauration. Es war der Tag des offenen Denkmals, er blickte auf die Fassade, von der der Putz bröckelte, ging ins Kirchenschiff und wanderte um den Bau herum, sah das schimmernde Blau des Sees hinterm Friedhof und davor die kleine Kapelle, die einst als Mausoleum genutzt wurde. Olhöft betrachtete sie näher, blickte durchs Fenster: eine Rumpelkammer. Aber Olhöft sah mehr: einen Ort, an dem er einmal bestattet werden wollte.

Fragt man ihn heute, wie er darauf kam, sagt er: »Ich bin ein spontaner Mensch. Ich habe es in dem Moment so gefühlt, und das Gefühl hat sich bis heute nicht geändert.« Noch am selben Tag redete er mit Jürgen Hansen, dem Kirchenältesten, und versprach: »Wenn ich hier begraben werden kann, hänge ich mich voll rein, das Gebäude zu restaurieren.« Hansen war überrascht. So etwas hatte er noch nie gehört. Aber der Kirchbauverein willigte ein. Sie freuen sich über jeden, der kommt und mit anpackt. Vor allem wenn es jemand ist, der eigentlich mit der Kirche nichts zu tun hat.

Die drei Männer stehen auf, gehen aus dem Vorraum der restaurierten Kirche, in dem es nun eine Fußbodenheizung und eine kleine Küche gibt, ins Hauptschiff, im Zentrum strahlt das Gold des Altars wie die Sonne, durch eine kleine Tür geht es raus auf den Friedhof und mit wenigen Schritten aufs Mausoleum zu. Auch das strahlt frisch verputzt im Frühlingslicht. Olhöft öffnet die Tür, auf der rechten Seite steht eine Kirchenbank, auf der linken zwei bis zur Decke reichende Schränke mit Fächern für die Urnen. »Da ist Platz für je zwei Gefäße«, sagt Olhöft, »damit Paare auch im Tod beieinander sein können.«

Während der Jahre 2018 und 2019 hat er gemeinsam mit einem anderen Maurer die Kapelle überholt. Hat Steine aus dem abgerissenen Haus einer ehemaligen Schülerin besorgt, weil die gut zum rostroten Backstein der Kapelle passten. Kümmerte sich ums Dach, war ständig anwesend. Am Ende suchten sich die beiden Maurer ihren ganz persönlichen Platz für die Ewigkeit. Ihre Wahl fiel auf die zweite Reihe von oben, jeweils an der Innenseite, direkt am Fenster. »Dann können wir später zusammen auf den See schauen«, sagt Olhöft und lacht.

Für ihn selbst war diese Arbeit eine am Gebäude, aber irgendwie auch eine Annäherung. Er könne nicht sagen, ob er jetzt mehr glaube. »Aber wenn ich das Gelände betrete, fühle ich mich – wie soll ich sagen – heimisch.«

"Die Zeit" März 20